

Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:  
vierteljährlich durch die Post  
unser Boten 1 Mart.

# Wochenblatt

Insertionspreis

Für die 5 gespaltene Nonpareilzeile  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
auswärtige Inserenten 20 Pf.

Einzelne Nummer des Blattes  
10 Pf.

für  
**Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend**

№ 27.

Schmiedeberg, Sonnabend den 3. April

1897

Announcementsannahme zu den betreffenden Nummern bis **Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr.** Später eingehende Annunzen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung.

Die rückständigen Kreisgemeindefrankensassenbeiträge pro I. Quartal 1897 sind nunmehr **sofort**, bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung, an die Meldestelle zu entrichten; und sind dieselben künftighin **monatlich pünktlich** abzuführen.

Bad Schmiedeberg, den 1. April 1897.

**Der Magistrat.**  
Loebel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Schmiedeberg pro 1897/98 liegt

vom **7. April d. Js. ab**

während 1 Woche zur Einsicht der Steuerpflichtigen im Magistrats-Bureau öffentlich aus.

Bad Schmiedeberg, den 30. März 1897.

**Der Magistrat.**  
Loebel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Nächsten

**Montag den 5. April d. J.**

**Nachmittags 3 Uhr**

findet im Sitzungssaale des Rathhauses eine öffentliche Sitzung der Stadterordneten statt.

**Tagesordnung:**

1. Etatsberatung.
2. Kosten der Centenarfeier.
3. Marktlangelegenheit.
4. Verteilungsplan der Deputatshölzer.
5. Veränderung des Wortlautes eines Paragraphen der Biersteuerordnung.
6. Anlegung eines öffentlichen Wäschetrocknenplatzes.
7. Erledigung einer Revisionserinnerung.
8. Antrag des Wiegemeisters um Erhöhung der Remuneration.
9. Antrag der Nachtwächter um Erhöhung der Tagelöhner.
10. Ergebnis der Rechnungsrevisionen.

Hierauf geheime Sitzung.

Bad Schmiedeberg, den 30. März 1897.

**Der Magistrat.**  
Loebel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche Vorkenntnissen und Bankgütern haben wollen, können sich bis **14. d. Mts** im Rammereitassenlokale melden.

Bad Schmiedeberg, den 2. April 1897.

**Der Magistrat.**  
Loebel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Die diesjährige

**Frühjahrs-Kontroll-Versammlung**

des Kontrollplatzes **Schmiedeberg** findet am **6. April** und zwar für die Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, welche bei der Infanterie gebient haben, mit Ausnahme der Garde-Infanterie sowie der als Krankenträger, Lazareth- und Bäckermachergehülfen ansgeübten Mannschaften

**Vormittags 8 Uhr**

und für die Mannschaften der Landwehr und Reserve I. Aufgebots aller übrigen Waffen, einschließlich der Ersatz-Reserve, Garde-Infanterie und der als Kranken-

räger, Lazareth- und Bäckermachergehülfen ausgebildeten Mannschaften der Infanterie

**Nachmittags 3 Uhr**

statt und fordern wir die betreffenden Mannschaften hiermit auf pünktlich und wegen Zufuhrmessung mit gewaschenen Füßen und sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.

Bad Schmiedeberg, den 26. März 1897.

**Der Magistrat.**  
Loebel,  
Bürgermeister.

**Aus Nah und Fern.**

Schmiedeberg, den 2. April 1897.

† Wetternachrichten. Da der Nordwesten unseres Erdteiles noch von tiefen Barometerständen bedeckt bleibt, sind in unseren Gegenden nach vorübergehender Auflockerung neuerlich lebhaft Westwinde mit Trübung und zeitweiser Niederschlägen, doch andauernd mildes Wetter in den nächsten Tagen voraussichtlich.

† Der Monat April verspricht nach Falb diesmal außergewöhnlich schön, trocken und mild zu werden und wird also seinen bekannten Charakter ziemlich verlegen. Dafür hat uns der März bereits gemugiam mit „Vorfrüher“ beachtet.

† Feld- und Gartenarbeiten am Sonntag. Bei Beginn der Feld- und Gartenarbeiten wird darauf hingewiesen, daß derartige Arbeiten in Bier- und Hausgärten, sowie auf Feldern von Arbeitern und kleinen Leuten und deren Angehörigen, sofern es sich um die Bearbeitung eigener Grundstücke handelt nach den Bestimmungen der Oberpräsidialverordnung vom 23. April 1896 auch Sonntags, die Gottesdienststunden ausgeschlossen, erlaubt sind.

— Militärflichtige, welche durch Krankheit am Erscheinen im festgesetzten Musterungstermin verhindert sind, haben ein ärztliches Zeugnis bei der Ersatzkommission einzureichen, welches, dasern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, durch die Polizeibehörde beglaubigt sein muß. Diejenigen, welche der ihnen zugegangenen Vorladung keine Folge leisten oder bei Anrufung ihres Namens im Musterungslokale nicht anwesend sind, haben Bestrafung bis zu 30 Mk. oder Haft bis drei Tagen, sowie sofortige Zwangsverführung zu gewärtigen. Außerdem verliert ein solcher Militärflichtiger die Berechtigung an der Lösung teilzunehmen bezw. die Vorteile aus derselben sowie den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste und er wird überdies bei wiederholt böswillig unterlassener Stellung verhaftet und als unehrer Militärflichtiger gemuliert und evtl. sofort eingestellt. Denjenigen Militärflichtigen, welche an Schwerhörigkeit, Stottern usw. leiden wird behufs Vermeidung von Weiterungen die Beibringung eines Zeugnisses empfohlen.

— Die Gefahren des Kaffeetrinkers. Eine für leidenschaftliche Kaffeetrinker unangenehme Nachricht kommt aus Marokko. Ein dort lebender europäischer Arzt hat nämlich auf Grund langjähriger Beobachtungen festgestellt, daß die Mauren, die ja bekanntlich leidenschaftliche Kaffeetrinker sind, durch den übertriebenen Genuß von Kaffee im Alter von 40 bis 50 Jahren an Schwäche zu leiden beginnen und dann schon etwa mit 50 Jahren unheilbar erblinden. Dieses trifft besonders die Kaufleute in den Bazaren, die nach arabischer Sitte beständig mit ihren Kunden Kaffee zu trinken pflegen. Thatsache ist es aber auch daß man in seinem Lande der Welt so viele Blinde findet wie in Marokko.

SS Falsche Zwanzigmarkscheine sind wieder im Umlauf. Sie tragen die Nummer F. 261416. Das Papier der Falsifikate ist gelblich weiß und greift sich glatt an. Der Wertausdruck „Zwanzig Mart“ zeigt hellrote, statt blauroter Farbe. Das Wasserzeichen fehlt, ebenso die hervortretenden charakteristischen Wollfaseren im Papier. Die Straßandrohung ist auf den falschen Scheinen mit schwächeren, unregelmäßigen

Schriftzeichen gedruckt. Falschstücke dieser Art sind in den letzten Tagen vielfach an öffentlichen Plätzen der Reichshauptstadt angehalten worden.

Wittenberg, den 1. April. Heute Mittag 5 Minuten vor 12 Uhr traf der Extrazug mit den Mannschaften des 1. Bataillons des 151. Infanterie-Regiments aus Brandenburg über Kroskau kommend hier ein. Auf dem Bahnhöfe wurden dieselben von dem gesamten hiesigen Offizierkorps und den Musikkapellen des 20. Infanterie-Regiments und der Artillerie-Abteilung empfangen und durch die Stadt nach dem Brückentopf geleitet. Die Elbrücke, sowie die Baracken sind zum Empfang festlich mit Girlanden geschmückt. Auf dem Bahnhöfe hatte sich trotz des ungünstigen Wetters ein zahlreiches Publikum eingefunden.

Greiz a. E. Das Miniaturländchen, wo Zustände aus der Zeit der deutschen Zerrissenheit und Verwirrung als warnendes Beispiel für die Nachwelt konferviert werden, hat natürlich auch seine Nationalhymne. Mit Rücksicht auf die Geschschnisse jüngstvergangener Tage möge dieselbe hier ein Plätzchen finden.

Es lebe hoch das Reuß'sche Haus  
Und alle so daraus  
Fürsten Reuß nennen sich:  
Absonderlich Reuß Heinrich, hurrah!  
Absonderlich Reuß Heinrich, hurrah!  
Der Eobenstein führt  
Und Ebersdorf ziert  
Zu aller Reußen\*) Lust!

\*) 67468 an der Zahl. D. X.

**Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.**  
Sonntag Jubica.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedeberg

Nachm. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden: Derselbe

**Wittwoch**, den 7. April.

Abends 7 Uhr Passionspredigt: Herr Diakonus Jünmler.

Amtswoche: Herr Diakonus Jünmler.

Getauft: Am 28. März Georg Oscar Müller hier.

Beerdigt: am 28. März mit Geläut und Segen die

Wittwe Johanne Rosine Rave geb. Weber 67

Jahre alt; am 2. April mit Segen des Ader-

bürgers Friedrich Wilhelm Richter Töchterchen

Auguste Emma 11 Monat alt, sowie des Arbeiter

Gustav Basini zu Moschwig Töchterchen

Marie Martha 3 Wochen alt.

**Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch.**

Sonntag Jubica.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Diakonus Kämpfer.

Nachm. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden Herr Ober-

pfarrer Girsh

**Wittwoch**, den 7. April.

Abends 7 Uhr (Fastentagesdienst) Predigt: Herr Ober-

pfarrer Girsh.

Beerdigt: am 30. März in der Stille Luise Martha

Klausch in Briefsig 10 Monat 27 Tage alt.

## Verfälschte schwarze Seide

Man ver-  
brenne ein  
Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die et-  
waige Verfälschung tritt sofort zu Tage. Rechte rein gefärbte  
Seide knäuelst sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt  
wenig Asche von ganz hellbrauner Farbe. — Verfälschte  
Seide (die leicht sprich wird und bricht) brennt langsam fort  
na mentlich glimmen die „Schiffäden“ weiter wenn sehr von  
Feuchtigkeit befeuchtet) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die  
sich im Gegenlag zur rechten Seide nicht knäuelst, sondern krümelig  
zerbricht man die Asche der rechten Seide, so zerbricht sie, die  
der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabriken G. Henneberg**  
t u. f. Hohef. Jüridy verlenen gern Muster von ihren äd-  
sten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Woden und  
ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung an Pri-  
vate.

Man sende nur den seit 1880 bewährten u. wohlgeschmeckten  
Holländ. Taback 10 Pfd. lose im Beutel frei. Mk. 8 be  
D. Becker i. Seefen a. S.

### Aus dem europäischen Wetterwinkel

Kommen der Nachrichten sehr viele, aber irgend welche Bedeutung für den schließlichen Ausgang der Sache kann keine von ihnen in Anspruch nehmen. Größere Tageszeitungen haben eigene Berichterstatter nach Athen und Kreta gelandt und diese müssen doch etwas melden, damit ihre Blätter einermäßen auf die Kosten kommen; aber der orientalische Karren ist wieder einmal so gründlich festgefahren, daß er weder rück- noch vorwärts kann und man ihn schließlich wohl in dem Sumpf stecken lassen wird.

Zwei Phantasieerzeugnisse der Berichterstatter verdienen ihrer Originalität halber Beachtung. Ein Berliner Blatt läßt sich melden, die Kretatrage habe eine überraschende Wendung genommen, indem die Mächte übereingekommen wären, sie dem Schiedsrichter Papst Leo's zu unterbreiten. Für alle Friedensfreunde wäre diese Meldung höchst erfreulich — wenn ihre nämlich eine Saupreignischaft, wahr zu sein, nicht abginge. Die diplomatischen Intrigen spielen zu lebhaft gegeneinander, als daß Rußland oder England einem Schiedsrichter geneigt sein könnten, der möglicherweise gegen ihre Interessen ist.

Eine andere Meldung besagt, die Porte und die griechische Regierung hätten sich wegen Kretas untereinander verständigt und wollten die Großmächte um Abzug bitten; sie würden ihre hässlichen Angelegenheiten selbst ordnen. „Wenn man's so hört, mag's lieblich scheinen“; es wäre auch das vernünftige von allen, was die Porte und die Athener Regierung unternehmen könnten. Aber — und da sitzt der Satan — weder England noch Rußland wollen jetzt ihre Hand aus dem Spiele ziehen, ohne etwas für sich erreicht zu haben, und die Schiffe der übrigen Großmächte sind im ägäischen Meere, um zu verhindern, daß sich die Hauptinteressenten an den Wirren gegenseitig in die Haare geraten.

Die Kriegsschiffe der Großmächte da unten sollen den Frieden auf Kreta herstellen. Bis jetzt haben die von den Panzerkolonnen in die Reihen der Aufständischen geschleuderten Dynamitbomben noch keine beräuhigende Wirkung geübt. Im Gegenteil: die „Christen“ beklagen sich aufeinander nicht mit Unrecht, daß sie und nicht zugleich die Türken zu Heilsheben genommen würden. Alle Admirale verlangen Verstärkung der Besatzungstruppen. Das Deutsche Reich, Oesterreich und Frankreich können diesem Verlangen nur nachkommen, wenn ihre Volksvertretung die Zustimmung zu dieser Maßregel gibt. Die deutsche Reichsregierung, die sich einer beachtenswerten Zurückhaltung hellehigt, wird ein solches Verlangen an den Reichstag nicht stellen. Unsere direkten Interessen sind durch die Orientwirren zu wenig berührt und die Frage wegen Bezahlung der Zinsen der griechischen Staatsschulden läßt sich mit jenen Wirren nicht verknüpfen. Das ist eine Sache für sich und Panzertrüge, wie i. J. Louis Napoleon gegen Mexiko, wird Deutschland niemals führen.

Die Türkei hat ihre ganze verfügbare Armee an der griechischen Grenze zusammengezogen; dagegen sollen im südlichen Kaukasus 200 000 Mann Russen stehen, bereit, in Armenien einzufallen, wenn dort nicht die „Ordnung“ aufrechterhalten wird. Ebenso liegt in Dnestra die russische Schwarzmeer-Flotte zum Auslaufen bereit, um notwendigenfalls vor Konstantinopel zu erscheinen und die schwebenden Fragen gewaltsam zur Lösung zu bringen. Dem gegenüber würde die Türkei völlig wehrlos sein, wenn sie mit Griechenland Krieg begönne. Daraus würde sich aber auch die Geneigtheit der Porte erklären, sich um jeden Preis mit dem

schwächeren Griechenland zu vertragen, und die Abneigung Englands, durch Blokade der griechischen Häfen den Ausbruch des griechisch-türkischen Krieges zu beschleunigen. Denn sind die Russen erst einmal in Konstantinopel, dann gehen sie sicher nicht wieder heraus und die Weltmachtpolitik des Zarenreiches käme damit einen gewaltigen Sprung vorwärts.

Man sieht, wie die Interessen der Großmächte wirr durcheinander laufen. Der Friedensliebe des Zaren ist unbedingt zu trauen, aber die Verhältnisse sind oft stärker als die mächtigsten Herrscher.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Der Kaiser stattete am Mittwoch dem Reichszentralfürsten Hohenlohe einen Gratulationsbesuch ab. Fürst Bismarck feierte am Donnerstag seinen 82. Geburtstag. Der Ruf nach des Fürsten machte es zur Pflicht, die Feier im engen Familienkreise stattfinden zu lassen; Deputationen wurden nicht empfangen, der von Hamburg aus in Aussicht genommene Fackelzug ist verschoben worden.

Admiral Hollmann hat einen längeren Urlaub nachgebeten und erhalten. Natürlich werden nun die Gerichte, die sich mit seinem möglichen Austritt beschäftigen, wieder mit verstärkter Sicherheit auftreten. Eine formelle Entscheidung des Gehalts soll noch nicht erfolgt sein. Wie es heißt, ist der Kontre-Admiral Tirpitz zur Vertretung des Staatssekretärs in Aussicht genommen.

Nach den endgültigen Beschlüssen des Reichstags in dritter Lesung stellt sich der Reichshaus halt für 1897/98 in Einnahme und Ausgabe auf 1 307 576 039 Mark. Von den Ausgaben entfallen 1 168 210 562 Mark auf die fortwährenden, 91 905 543 Mark auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen und 47 459 934 Mark auf die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats.

Im Reichstage sind die Geschäftsbildungspositionen für die Zeit bis zu den Oerferien dahin getroffen worden, daß nach Beendigung der ersten Lesung des Entwurfs betreffend das Invalidenversicherungsgesetz der Bericht der Kommission zur Vorbereitung der Mündigkeit der Erlassung eines Margarinegesetzes und der Entwurf zum neuen Handelsgesetzbuch zur zweiten und dritten Beratung im Plenum gestellt werden sollen.

Trotz der Fülle von Material, das nach der Erledigung durch den Reichstag hart, werden diesem dem Hamb. Korr. zufolge nach der Osterpause, das ist Ende dieses Monats, noch zwei kolonialpolitische Vorlagen zugehen. Die eine ist bereits seit längerer Zeit angekündigt und betrifft die Uebernahme des Neu-Guinea-Schutzgebietes, die andere die Uebernahme der Ufambata-Eisenbahn auf das Reich.

Die Stichwahl in Torgau-Liebenwerda zwischen Busseus und Andree findet am Donnerstag, 8. April, statt.

Auf Verhalt des Herzogs Alfred ist die vom Koburger Landtag angeordnete Ministerialinstruktion aufgehoben worden. Damit ist der Koburger Verfassungskomitee beendet.

#### Oesterreich-Ungarn.

In einem Schreiben an den Wiener Gemeinderat teilt Bürgermeister Strobach mit, daß er sein Amt als Bürgermeister der Stadt Wien niederlege. Natürlich wird nun Dr. Lueger wiedergewählt und diesmal auch vom Kaiser bestätigt.

#### Frankreich.

Zum Panama-Skandal wird gemeldet: Während der verhaftete Deputierte Boyer wieder aus der Haft entlassen ist, bleibt der Deputierte Henri Maret zur Disposition des Richters. — Von mehreren

Seiten wird gemeldet, der Untersuchungsrichter habe eine sehr genaue Abschrift der Papiere des Barons Cottu erlangt, durch welche 17 Mitglieder der Rechten kompromittiert seien. Im Laufe des Mittwoch sollen zahlreiche neue Hausungen vorgekommen worden sein. Die Verhaftung eines sehr bekannten ehemaligen boulangistischen Deputierten ist bevorstehend. Gerüchtele verläuten, der Untersuchungsrichter habe Vorladungen an 13 von Arion angegebene frühere Parlamentarier erlassen.

Das Telegramm, das der ins Ausland entflohene Senator Raquet an den Präsidenten der Untersuchungskommission gerichtet, hat folgenden Wortlaut: „Zu leiden, um zurückzukehren. Ich protestiere energisch gegen die Anklage, deren Gegenstand ich bin. Die Zahl 150 000 Frank, mit der ich in Arions Buch eingetragen wäre, ist falsch. Ich werde in dieser Beziehung alle Erklärungen und Nachforschungen geben, die meine Ehre sicherstellen.“

#### England.

Oberst Willoughby, einer der Teilnehmer an dem Zuge Jamesons, ist am Mittwoch aus dem Gefängnis entlassen worden.

#### Belgien.

Das Journal de Bruxelles erklärt die Nachrichten, daß an fremde Staatsoberhäupter Einladungen ergangen seien, im Laufe des Sommers nach Brüssel zu kommen, für unrichtig. (Es handelt sich um eine angeblich geplante Begegnung des Kaisers Wilhelm mit Faure.)

#### Spanien.

In Regierungskreisen wird der Gefangennahme des cubanischen Jungenerführers Rivera, des Nachfolgers Maceos, ganz besondere Bedeutung beigemessen. Zugleich wird angeführt, daß das Kolonialministerium bereits alle Vorbereitungen getroffen habe, um die cubanischen Reformen nach vor Ende April ins Werk zu setzen, falls der Verlauf der militärischen Operationen fernherhin sich so günstig, wie der jüngsten Zeit, gestalten sollte. Der Oberbefehlshaber der spanischen Expeditionstruppen auf Cuba, sowie die dortige konstitutionelle Vertretung stimmen dieser rathen Einführung der Reformen zu.

#### Balkanstaaten.

Die Lage auf Kreta ist im wesentlichen unverändert; doch machen die Jungtürken den Türken gegenüber einige Fortschritte. So nahmen sie am Mittwoch das Blockhaus bei Spinalonga, aus dem sich die Türken in eine andere besetzte Stellung zurückzogen. — Der Kronprinz von Griechenland zeigt in einem Tagesbefehl an, daß ihm das Oberkommando übertragen sei und ernannt die Truppen zur Treue, Gehorsam und Disziplin. — Die Großmächte beraten noch weiter; über die Forderung an Griechenland und an die Türkei, daß beide ihre Truppen von der Grenze zurückziehen sollen, hat man sich nicht einigen können. Eine solche Forderung sei zur Zeit unthunlich.

Bei der Porte haben die Vorkämpfer Schritte unternommen, wegen Entfremdung der in den freischen Häfen angelaufenen mohammedanischen Auswanderer. Darauf wurde seitens der Porte auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welchen die Unterhaltung dieser Massen und die Anstellung gänzlich mittelloser Personen im Vilajet Smyrna und an anderen Orten, wo freie Ländereien fehlen, begegnen würde.

Die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Porte sind vorerst und wenigstens äußerlich sehr gute. Bei der Audienz des bulgarischen Agenten Marlow kündigte der Sultan demselben die Begnadigung von 64 an Mobus internierten bulgarischen Sträflingen an.

#### Afrika.

Nach Meldungen aus Melilla (Marokko) fanden vom

### Die bürgerliche Tante.

8) Novelle von Doris Frein v. Spättingen.

(Fortsetzung)

„Heberrnorgen muß ich unvernünftig nach Hause,“ sagte der Baron eines Nachmittags, als beide allein den bestimmten Weg nach dem Posthofe aufschlenderten.

Die Sonne hatte sich den ganzen Tag über verdeckt gehalten, und dümte, regenschwere Wolken hingen bis ins Thal hinab. „Die Zeit unseres Zusammenseins ist gar zu schnell vergangen,“ entgegnete die Professorin und senkte die Augen auf ein winziges Sträußchen dinstender Treibhausweissen nieder, welches sie beim Mittagessen auf ihrem Teller gefunden hatte.

„Weider ja. — Anfangs graste mir vor dem Aufenthalt in Karlsbad, und nun haben viele Tage solch' einen Reiz.“

„O, das Wiedersehen mit Ihrer Tochter Edelgard wirt Ihnen ja bald, Baron,“ unterbrach ihn die Dame rasch, indem sie das Thema gewandt in eine weniger verhängliche Bahn lenkte. „Denken Sie, daß ich bereits große Sympathien für dieses holde Mädchen hege.“

„Sie ist ein gutes Kind und doch hat man so seine Sorgen,“ sagte Hayden mit gerunzelter Stirn.

„W, ich verstehe! Papa will das Töchterchen nicht so zeitig hergeben und hat Mühe, die aufdringlichen Freier fern zu halten,“ äußerte sich seinem Väterchen die schöne Frau.

Einem Moment blühte er die Sprecherin überascht an und erwiderte unumwilt:

„Ja ja, ich würde Edelgard auch nur einem Manne anvertrauen, dessen Charakter mir genügend Singshaft gibt für des Kindes Glück! Sie ist mir ganz besonders ans Herz gewachsen.“

„Sicherlich, Baron; ja, ja, es ist ganz sonderbar um solche Verlinge. Ohne eigene Kinder zu besitzen, habe ich auch so eine Art Mutterliebe für ein mir teures Wesen. Es ist der Sohn meines verstorbenen Vaters, den ich wirklich lieb habe und für dessen Wohl und Wehe ich mich immer ganz besonders interessiere. Daher vermag ich Ihre Empfindungen und Vaterorgeln so recht nachzufühlen,“ gab die Professorin ernst zur Antwort.

„Ein Geierstein?“ fragte Hayden kurz. „Ja, ein Geierstein, der jetzige Besitzer von J...“ Der große Mann an ihrer Seite erwiderte kein Wort, was sie zum Weiterprechen veranlaßte:

„Wunderbar genug, mit seinem Vater stand ich stets auf ziemlich schroffen Füße, weil er ein intoleranter, hochmütiger Mann war. Alim dagegen hat für die bürgerliche Tante stets nur liebevolle Rücksichten und verständigste Gesichte an den Tag gelegt. Wir forspendieren sogar fleißig zusammen, und vergangenen Herbst hat er mich in Thüringen besucht.“

„Man spricht davon, der junge Mann sei ein Berschwender und treibe manchmal Dinge, die...“ (Der Baron ippte mit dem Zeigefinger an die Stirn).

„O, Gott bewahre! Brautjahre! — Je rascher der Most gärt, desto klarer und besser wird der Wein. Nur daß Alim gelegentlich einige Tausend Thaler in seine Altertümer und Sammlungen steckt, der welchen in etwas auffallender Weise auf Reisen geht, wüßte ich wirklich nicht, was die Leute zu dergleichen ganz unbedingten Verküngerungen veranlassen könnte,“ erwiderte die Dame mit Nachdruck.

„Dun, das freut mich — ich meine für Sie, gnädige Frau, Alim's Mutterliebe ist manchmal blind,“ warf Hayden mit etwas spöttisch überlegener Miene ein. „Bezieht sich dieses Wort auf meinen Neffen? Haben

Sie kürzlich etwas Nachteiliges über ihn gehört, Baron?“ fragte die Professorin, wobei ein fast schalhaftes Lächeln um ihre Mundwinkel zuckte.

„Ich erlaube mir darüber kein Urteil zu fällen, allein wenn ich so anmaßend sein darf, auf Ihre Freundschaft und Teilnahme zu bauen, gnädige Frau, so möchte ich Ihnen heute etwas anvertrauen, worüber ich Sie bitte, mir ganz offen Ihre Meinung auszusprechen. Sie werden darin meine jedoch gedauerte Ansicht bestätigt finden.“

„Sie machen mich ja ganz neugierig, Baron; soll ich Ratgeberin oder Richterin sein?“ rief Frau Holstke, ohne sich durch den in ihres Begleiters Jügen sichbaren Ernst beirren zu lassen.

„Beides, Frau Ella! Aber nun reden wir nicht weiter davon, da mir schon beim hohen Gedanken daran die Galle überläuft. Sie wissen doch, Hauptbedingung bei der Karlsbader Kur ist: sich nicht ärgern.“

„Wielleicht leben Sie zu schwarz! Jedes Ding hat seine zwei Seiten,“ warf die schöne Frau ein, indem sie ihm mit dem Finger drohte.

Er hatte plötzlich ihre Hand erfaßt und hielt sie fest. „Früher wohl, da sah ich immer schwarz, weil ich ein mit dem Leben ergatterter Mensch war. Seit Jahren erst hat sich aber plötzlich eine Zauberkraft vor meinen Blicken aufgedan. Alles darin erachtet mir vorwärts, verbedelt.“

Einem Moment zuckte die feine, von ihm so oft bewunderte weiße Hand in seiner starken Rechten, dann hoben sich die braunen Augen wohl zu ihm auf, und mit seiner, nur etwas leiser Stimme gab sie zur Erwiderung:

„Ich bitte — bitte dringen, lassen Sie das Gink rüben, Baron Hayden. Alle Menschen wie wir dürfen nicht unüberlegt und vermessene Dinge heraufbeschwören.“



18. bis 20. März nur wenige Kilometer vor der Grenze des spanischen Gebiets entfiel die Kampfe zwischen den Kabinetsmitgliedern von Benicaja und dem Gouverneur des Bahngeländes von Trajana und Magaya statt. In Mexiko sieht man die Vorgänge als die Einleitung feindseliger Unternehmung gegen das spanische Gebiet an.

#### Afien.

Die Kaiserin von China und die chinesische Regierung haben, wie D. B. H. meldet, einen Spezialambassaden mit Gesandten für die Königin Victoria und für den Präsidenten Fure nach Europa gesandt, um sich für die dem Bischof E. L. Gung-Tchang erwiesenen Aufmerksamkeiten erkenntlich zu zeigen.

#### Australien.

Auf Samoa geben der Post zufolge nach Nachrichten aus dem Innern größere Unruhen der Eingeborenen den Konflikt zu der bevorstehenden Anlauf, daß infolge der erbitterten Feindschaft unter den Parteien ein allgemeiner Aufstand herbeigeführt werden könnte. Zum Schutz ist ein zweites amerikanisches Kriegsschiff abgefahren worden.

### Deutscher Reichstag.

Am Dienstag beschloß die Reichstag zunächst mit der Besprechung der Interpellation betr. die Auflösung von Bundesverordnungen im strengen Sinne des Gebrauchs der politischen Sprache. Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildete die erste Beratung der Bundesvertragsvorlage. Abg. Sie erklärte, daß das Zentrum beschließen habe, die Vorlage nicht einfach abzulehnen, da dies eine Politik der Verzweiflung wäre, sondern daß zur Zeit Erreichbare anzunehmen in der Hoffnung, daß sich darauf weiter bauen ließe. Nachdem Abg. Augst (lib. Bp.) sich für gegen das Prinzip der Zwangsimmungen ausgesprochen hatte, wurde die weitere Beratung vertagt.

Am Mittwoch wurde die erste Beratung der Bundesvertragsvorlage fortgesetzt. Abg. Jacobstetter (kon.) erklärte sich namens seiner Partei mit der Vorlage im großen und ganzen einverstanden. Weniger ist persönlich der Meinung, daß der allgemeine obligatorische Befähigungsnachweis dem Handwerker schade, ebenso auch die obligatorischen Zwangsimmungen. Abg. Wasseremann (nat. lib.) legte das Hauptgewicht auf das Zustandekommen der Handwerkerkammern, erklärte aber, daß bei seinen Freunden schwerer Bedenken gegen die faktualischen Zwangsimmungen herrschten. Den ablehnenden Standpunkt der freisinnigen Volkspartei motivierte in längerer Rede Abg. Schneider. Er wies darauf hin, daß man überprüfungslos und unerfüllbare Hoffnungen an die Zwangsorganisation bezüglich der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Handwerker knüpfte. Mit Zwangsorganisationsänderung wäre aber nicht den Gang der wirtschaftlichen Entwicklung. Dieser wäre es, den Handwerker schädlichen sich zu freien Organisationen zusammen und werden sich dem Staatstandpunkt, für das der Staat mehr thun müßte. Abg. Camp (freisinn.) trat für die Vorlage ein, während Abg. Grillenberger (oz.) ausführte, daß dem kleinen Handwerker gegen die Konkurrenz des großen Handels ohnehin nicht mehr zu helfen sei.

#### Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus beendete am Dienstag die Generaldebatte über die Besoldungsvorlage. In der Spezialberatung erklärte sich Finanzminister v. Miquel einverstanden mit dem Kommissionsbeschlusse betr. Gehaltsbefreiung der Unteroffizierskategorie am 1. April 1880. Statt der von der Kommission vorgeschlagenen 5000 Mk. die Spezialdebatte wurde sich zur Position „Regierungsämter“ geäußert. Es blieb überall bei den Kommissionsbeschlüssen.

In Fortsetzung der zweiten Sitzungsberatung erledigte das Abgeordnetenhaus am Mittwoch die Besoldungsverbesserungsvorlage ganz nach den Beschlüssen der Kommission unter Ablehnung der sämtlichen zahlreichen Wählerveränderungsanträge. Eine längere Debatte entstand noch über die Gehaltsaufbesserung der Lehrer an höheren Schulen, wobei Abg. Westermann eine allgemeine Regulierung der Gehälter empfahl. Auch die von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen wurden angenommen.

### Inpolitischer Tagesbericht.

**Berlin.** In der Unterredung wider den Kriminalkommissar v. Rauch und den Freisitzer v. Hübow

die — sie zögerte — die uns beiden heilig sind. Ihr gutes Herz. Ihr ritterlicher Sinn könnten Sie leicht zu Worten und Handlungen hinreichen, welche — „Ella! Um des Himmels willen halten Sie ein, wenn Sie nicht wollen, daß ich den Verstand verliere. Unüberlegte Dinge herauszubringen, die uns heilig sind, sagen Sie! Gewiß will ich das thun, aber nicht unüberlegt. Seit drei langen Wochen thue ich ja nichts anderes, als daß ich darüber nachdünke, in welcher Weise ich Ihnen beibringen soll, was mein ganzes Herz und Sein ausfüllt.“

Seine Antwort erfolgte, dagegen hatte der Baron den schlanken Frauenarm in den seinen gezogen und schritt jetzt dicht an ihrer Seite hin.

„Ella, ich bin so verneimt, von mir auf Sie zu schließen, und daher sage ich, daß jenes geheimnisvolle Band zwischen uns — nennen Sie es Liebe oder Sympathie — nie, niemals aufgehört hat. Bei dem Wiedersehen mit Ihnen wußte ich das genau, wie Schuppen fiel es mir von den Augen. Wie habe ich nur leben, Jahre um Jahre leben können ohne Sie, ohne den Blick Ihrer Augen zu sehen und den Klang Ihrer Stimme zu hören!“

„O, Baron, Sie vergessen dabei nur den Hauptfaktor, daß ich heute eine schwergeprüfte alte Frau bin. Die Freude des Wiedersehens läßt Ihnen Ella Geierstein noch im trügerischen Licht des Ginst erscheinen. Sie vergessen fern, daß seit damals und heute ein Zeitraum von einundzwanzig Jahren liegt!“

„Nichts — nichts verzeihe ich. Im Gegenteil, ich begreife nur das, was mir von Rechts wegen, durch Anzuehne ich schon lange hätte angehören sollen, nämlich diese kleine Hand, Ella. Jetzt lege ich Beschlagnahme. Die schönen Züge der Angeredeten hatten sich mit tiefer Glut bedeckt, und mehrere Male verfuhrte sie dem

verlautet, daß die Ankageschrift nunmehr zugestellt worden ist.“

**Danzig.** Der Dampfer „Mannheim“ von der Schiffsbauerei West unternehm seine erste Fahrt von Pillau aus. Bei Stolpmünde wurde er durch einen Deton. Knackens gerieben, brach er beim Leuchtturm Schlopin mitten durch. Zwei Boote mit fünfzehn Insassen, darunter der Kapitän, sind gerettet. Das dritte Boot ist verschwunden.

**Nordhausen.** Der aus achtzehn von den zwanzig hiesigen Verzeihen bestehende ärztliche Verein hat seine Auflösung beschlossen, weil namentlich die in denselben vertretenen Verzeihen des Verlaubtenstandes sich weigerten, mit dem sozialdemokratischen Arzt Dr. Schultes, welcher dem Verein seit kurzem als Mitglied angehört, zusammen zu sein, und Dr. Schultes den Vink, auszuweichen, unbeachtet ließ. Am gleichen Tage hat sich dann der Verein ohne Dr. Schultes wieder zusammengethan.

**Hessburg.** Hier herrscht unter den Nachtwächtern eine eigenartige Festsucht. In einer Eingabe an den Magistrat begehren die Oberwächter den Titel „Nachtwächmeister“. Leider zeigen die städtischen Kollegien für die Nothwendigkeit Namens kein Verständnis, indem sie über den Antrag zur Tagesordnung übergingen.

**Wiesbaden.** Der Kapellmeister Aspirant Dr. Merk vom hiesigen königl. Theater hat sich durch einen Schuß in den Kopf zu töten verübt. Der Schwerverletzte wurde ins Hospital überführt. Die Verzeihen halten eine Rettung für ausgeschlossen. Die Ursache des Selbstmordes des jungen talentvollen Künstlers ist unbekannt.

**Weimar.** Sonntag wurde in Belvedere der großherzogliche Keischnicht Adam, der schon über 12 Jahre am Hofe diente, erkrankt aufgefunden. Den Anlaß zu dem Selbstmorde soll, wie gerüchelt wird, in einem Versehen bei der Ueberführung der Leiche der Großherzogin nach der Hofkirche zu suchen sein, Adam sei dabei nicht ganz nüchtern gewesen.

**Bogum.** Der Fleischerlehrling Karl Herrmann aus Westfalen geriet auf der Straße mit einem hiesigen Arbeiter in Wortwechsel. Der Arbeiter griff plötzlich zu seinem Messer und tötete den Lehrling durch einen Stich. Der Mörder wurde von herbeigeeilten Personen festgenommen und zur Polizei geführt.

**Würzburg.** Der Soldat Dürstertadt vom zweiten Feldartillerieregiment ließ sich durch einen Bahnzug überfahren.

**Saarbrücken.** Eine Versammlung der Vertreter der evangelischen Arbeitervereine an der Saar beschloß am Sonntag, eine Eingabe an die königl. Bergwerks-Direktion zu richten, die Zahl der katholischen Feiertage, welche in die Wochentage fallen, zu vermindern, da für die evangelischen Arbeiter ein großer Lohnausfall dadurch entstehe; in Ablehnungsfälle den evangelischen Vergleichen eine Beschäftigung zu geben, die ihrem Lohn an diesen Feiertagen gleichkommt.

**Wien.** Der bekannte Operettenkomponist Hofrat Zeller „Vogelhändler“, „Oberleier“ wurde nach mehrtägiger Verhandlung wegen Meineids und Betruges zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt.

**Graz.** Im Dre Staeten bei Nothbach brachte eine Schülerin ein Dynamitpatrone in die Schule. Die Patrone explodierte und brachte das Schulhaus teilweise zum Einsturz. Der Lehrer sowie mehrere Kinder wurden schwer verletzt.

**Genua.** Der Pfarrer der hiesigen deutsch-evangelischen Gemeinde W. wurde am Freitag abend in Gintez in unmittelbarer Nähe des Hotels der Königin von England, als er eben die Villa der Frau v. Sch. verlassen hatte, von zwei mit Revolver und Dolch bewaffneten Individuen überfallen und beraubt. Uhr mit Kette, Trauring, Winterratten, bares Geld, sogar das Schlüsselbund fielen in die Hände der Räuber.

**Antwerpen.** Wegen eine hiesige deutsche Stellenvermittlerin schwebt eine Untersuchung wegen Menschenhandels. Bis jetzt sind vier Fälle ermittelt, in denen

begleitet ihren Arm zu entscheiden, allein wie mit Eisenkammer hielt ihn dieser fest.

„Ella, sind diese offenen Worte eines treuen Mannesherzens denn gar keiner Antwort wert?“ fragte Hayden, indem seine sonore Stimme einen schmerzlichen Klang verriet.

„Verzeihen Sie, Baron Hayden, aber Ihre Entschlüsse machen mich sprachlos. Meine Seele hat ja nicht daran gedacht, daß unser freundschaftliches Zusammensein zu solch bedeutungsvollen Konsequenzen führen könne,“ entgegnete endlich etwas hastig die schöne Frau, wobei sie Miße hatte, ihrer inneren Erregung Herr zu werden. „Ich mache mir sogar Vorwürfe, daß ich in meiner harmlosen Unbefangenheit vielleicht zu weit gegangen bin, ohne zu bedenken —“

„Abermals unterdrückte sie der Baron.“  
„Wozu Bedenken, wo es sich einzig und allein um ein kleines Wort handelt, Ella — gnädige Frau! Nur eins könnte mich abgelenken für mich sein, von meinem Entschlusse abzugehen und die Wünsche meines Herzens zum zweiten Male zu unterdrücken, nämlich wenn ich aus Ihrem Munde höre, daß Gelmut Hayden — Ihnen gleichgültig geworden und Sie keine Neigung mehr für ihn fühlen. Wenn Sie mir das sagen, dann soll mein Fuß Ihren Lebensweg nie mehr kreuzen, Ella Geierstein!“

Es hatte nun wirklich zu regnen begonnen, und dicht unter einem Schirm aneinander gedrängt, schritt das Paar dahin. Sie gewahrten kaum, daß die sonst so belebte Promenade sich mehr und mehr geleert hatte, und sie schließlich als einzige darauf zurückgeblieben waren.

„Nur dieses eine Wort, Ella! Soll ich gehen — auf Nimmerwiedersehen?“ bat er in leibhaftigem Tone, wobei er sich tief zu ihr hinabbeugte, um einen Blick der abseligen Augen zu erhaschen.

die Beschuldigte Mädchen nach England und Portugal geliebt hat.

**Kopenhagen.** In Seltnerp bei Roskop auf Ziteland starb im Alter von 71 Jahren der Pensionist Knud Knudsen, an dem im Jahre 1880 eine Operation vollzogen wurde, die i. B. in wissenschaftlichen Kreisen Dänemarks und des Auslandes viel Aufsehen erregte und lebhaft besprochen wurde. Infolge einer Krantheit verdrängte sich bei dem nunmehr Verstorbenen der untere Teil der Speiseröhre derart, daß er keinerlei Nahrung mehr zu sich nehmen konnte. Durch einen geschickten operativen Eingriff wurde daher, um den Patienten nicht verhungern zu lassen, der Magen geöffnet und so ein künstlicher Weg zum Verdauungskanal geschaffen. Mit Hilfe eines Gummischlauchs hat Knudsen durch diesen künstlichen „Mund“ hiezhien Jahre hindurch alle seine Nahrung zu sich genommen.

**New York.** Wegen Blamie ist der Sproß einer deutschen Adelsfamilie in America verhaftet worden: Richard v. Hagen wurde am 14. März in Baltimore dem Prozeßverfahren unter der Anklage überführt, „zweimal zu viel geheiratet zu haben.“ Die Anklage wurde von der ersten Frau, einem ehemaligen Fräulein Seltner aus Philadelphia, erhoben. Richard v. Hagen heiratete die Philadelphiaerin im Jahre 1890, ließ sie 1893 sitzen und heiratete im September desselben Jahres ein Fräulein Birkner. Die Philadelphiaerin ließ ihren realen Gütern verhaften und er wanderte auf zwei Jahr und acht Monat ins Zuchthaus. Diese Lehre schien ihm aber nichts genügt zu haben, denn kaum entlassen, kam er nach Baltimore und heiratete eine junge Witwe. Die erste Frau nahm nun zum zweiten Male die Geschichte in Anspruch, und v. Hagen wurde wieder verhaftet. Richard v. Hagen steht im Alter von 35 Jahren und stammt aus Potsdam. Er kam vor zehn Jahren nach America.

### Buntes Allerlei.

**Flüssige Elektrizität.** Dem Prof. Friedrich Gide am Polytechnikum in Düsseldorf soll es gelungen sein, die Elektrizität flüssig zu machen, wodurch sich ihre Benutzbarkeit sehr bedeutend erhöhen würde. Prof. Gide hielt in der Berliner „Litanie“ über seine Erfindung einen Vortrag mit Demonstrationen.

**Berichtigung.** Eine kürzlich veröffentlichte Zusammenstellung der als Gewichte zu benutzenden deutschen Reichsmünzen erfordert eineichtigung. Es wiegen nämlich: 1 Pfennig Kupfer 2 Gramm, 3 Zweipfennigstücke Kupfer 10, 2 Fünfpfennigstücke Nickel 5, 1 Zehnpfennigstück Nickel 4, 3 Zwanzigpfennigstücke Silber 10, 9 Fünfpfennigstücke Silber 25, 9 Einmarkstücke Silber 50, 9 Zweimarkstücke Silber 100, 9 Fünfmarsstücke Silber 250, 1 Fünfmarsstück Gold 2, 1 Zehnmarsstück Gold 4, 1 Zwanzigmarsstück Gold 8 Gramm.

**Der alte Glashorn** hat mit seinen 88 Jahren noch das Nachsehen gelernt. Er schrieb, wie der „Standard“ meldet, an einen Freund, daß er die Maschine gut in der Gewalt habe. Die „Reichsmünze Gazette“ prophesiert: sie sollte ihn als Nachbater dar, wie ihn Freund sein vergebens einzuholen trachtet.

**Out West!** Während eines Theaterfestes werden vier Fremde wegen nachlässiger Aufklärung verhaftet und vor den Polizeikommissar gebracht, der sie nach ihren Namen fragt. „Ich heiße Frisch“, sagt der erste. „Ich Frumm“, der zweite. „Ich Fröhlich“, der dritte. „Und Sie heißen natürlich Frei“, sagte der Vierte, der sich verpörrt glaubt,öhnlich zum vierten. „Ne“, sagt dieser, schlau lächelnd, „das ist ja gerade der Witz: mein Name ist Hae.“

**Bedenkliche Neblame.** Richter: „Sie räumen also den Wurfbeschuld ein. Können Sie einen Widerungsgrund für Ihre That angeben?“ — Spigbude: „Jamoll, ich habe die Wurf bloß gefesselt, um die sie nach einer Probe in meinem Bekanntenkreis warnen zu empfehlen.“

Da ging es wie ein Aufsaugen über der Angeredeten Lippen und es schlugen die Worte an sein Ohr: „Nein — nicht fortgehen, Gelmut! Ich — ich ertrüge das jetzt nicht mehr.“

Im nächsten Moment hatte er den Regensturm zur Erde geschleudert und presste jubelnd der Geliebten schönen Kopf an seine Brust. —

„Geduld, du gefällst mir gar nicht. Wo ist dein guter Humor; dein höchliches Singen und schließlich wo sind deine roten Waden geblieben?“ fragte eines Tages der Oberbergat Schulze, indem er in seiner gütigen Weise der Rechte auf die Schulter klopfte. „Papa wird sagen: Was habt Ihr mit meiner Geduld gemacht! Daran ist wohl die vermaledeite Berliner Luft schuld! — Ja, ich glaube selbst, das hätte untauglich taugt nichts für unsere Noe.“

Nicht allein dem Dattel, sondern auch Mehrens war es bereits aufgefallen, daß Geduld an Frische und Pörrigkeit eingebüßt hatte; doch beantwortete diese alle darauf bezüglichen Fragen stets nur damit, daß sie sich völlig wohl befände.

In ihrem stillen Zimmerchen aber, nachdem sie Dattel und Tante längst „auch Nacht“ gelacht, ließ Geduld oft mit thränenüberfülltem Gesicht und gebügelte über Dinge nach, die das unerfahrene junge Herz zu gewaltsam in Anspruch gebracht hatten.

Eines Tages nachdem der Papa ihre kleine Neffe nach Karlsbad verbracht hatte, war es gewesen, als sie zufällig und ganz unabsichtlich den Teil eines süßlichen Buchs Mehrens und Miß Mary Emersons geführten Gespräches belauschte, dessen Inhalt einen fast niederstürmenden Eindruck auf sie gemacht hatte.

2a 8 (Fortsetzung folgt.)

Empfehle  
in größter Auswahl  
sehr billig:  
**Buchstaus,**  
**Möbelstoffe,**  
**Gardinen,**  
**Leinen- und Baum-**  
**wollwaren,**  
**weiße und farbige**  
**Unterröcke,**  
**Barehendemen,**  
**Blousen,**  
**Tücher u. Schürzen,**  
**Arbeiter-Garderobe.**

Gründung 1837. **C. G. Holtzhausen,** Collegienst. 90.  
Wittenberg, (Bez. Halle)  
Zu äußerst vorteilhaften  
**Confirmations- und Frühjahrs-Einkäufen**  
empfehle mein mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager in  
**Kleiderstoffen.**  
Preise auffallend billig, da ich, des bald beginnenden Umbaues wegen, ich möglichst kleines Lager haben will.  
Die Ausverkaufspreise sind auf jedem Stück  
**offen vermerkt.**  
Damen-, Herren-, Knaben- u. Mädchen- Confection  
Confirmations-Zadets, Kragen- und Anzüge.

**Auffallend billig!**  
Artikel f. Herren-Schneider:  
Schneidkreide 10 St. 10 Pfg.  
Hosenschalln Gross 25 Pfg.  
Kleiderhenkel 10 St. 10 Pfg.  
Ober-Garn 1000 Yard-Roll 25 Pfg.  
Artikel f. Damen-Schneider:  
Gaze mtr. 15-25 Pfg.  
Tallencoper mtr. 30-60 Pfg.  
2seit. Tallenfutter mtr. 40 Pfg.  
Kleider-Satin mtr. 60 Pfg.  
Moresen, neues Rockfutter, Ersatz für Gaze und Jaconnet mtr. 25-45 Pfg. usw.  
Preise per Meter.  
Vom 1. April ab befindet sich mein  
**Confections-Lager**  
während meines Umbaues, gegenüber von meinem jetzigen Local, in den von der Firma  
**M. Kühnau**  
innegehabten Räumen.

**Landwirtschaftl. Sämereien empfiehlt F. W. Richter.**

**Inventar-Auktion  
in Falkenberg, Kreis Zörgau.**

Bahnstationen: Dornitzsch, Schmiedberg, Söllschau u. Düben.  
Dienstag, den 6. April 1897  
Vormittags 10 Uhr.  
soll auf dem früher der Witwe **Schubert** in Falkenberg gehörigen Gute sämtliches lebende u. todtie Wirtschaftsinventar verkauft werden, als:

2 sehr gute Pferde, 6 und 12 Jahr alt, 3 tragende Kühe, 4 Färjen, davon 2 hochtragend, 3 Stück Jungvieh, 14 Hühner, 1 Hahn, 1 ziemlich neue Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Reinigungsmaschine, beide fast neu, 1 Eilenburger Wagen, 2 Ackerwagen, 1 Walze 1 große und 2 kleine Eggen, 1 Pflug, 2 Geschirre, 1 Eggschlitten, 1 Butterrolle, 1 Krimmer, sowie alle zur Landwirtschaft gehörigen Gegenstände ferner circa 100 Ctr. Heu und Grummet, circa 300 Ctr. Stroh, meist Flögeldruch, circa 80 Ctr. Kartoffeln, Rüben, Spreu, Dünger und Composthaufen usw.

Nach der Inventar-Auktion findet im **Jorn'schen** Gasthose daselbst der Verkauf des **Stammhofes, Acker, Wiesen und Holzgrundstücken** statt, dabei eine sehr gute Wiese in Pfeffeler Flur von circa 6 Morgen. Bedingungen im Termin.

**Der Besitzer,**  
Carl Rittler.

**Was ist Feraxolin?**

Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckpflanzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Weizen, Caffee, Getreide und Delfarben, sondern selbst Fiedeln von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heftigsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pfg.

**Gesang- und Gebetbücher**

sowie sämtliche  
**Schululensilien**  
empfehlen die  
Buchhandlung von **M. A. Löbke.**

**Pa. Sauerkohl**

aufkochende Hülsenfrüchte, getrocknete Grüne Bohnen, Schoten, Bohnen, f. Spargel in Büchsen, pa. türkische Phannen, Aprisosen, Apfelschnitte, Ringäpfel, Feur-, Senf- u. Pfeffer-Gurken, Preiselbeeren empfiehlt  
**F. W. Richter.**

**Neu! Spazierstock mit Musik.**

Eleganter Stod mit Metallknopf, worauf Jeder sofort die schönsten Melodien spielen kann. Herrliche Neuheit schon für Zimmermusik und Landpartien, a Stück nur Mk. 3,50 gegen Nachnahme. **O. Kirberg, Düsseldorf a. Rhein.** Wer diese Annonce einfindet, erhält obigen Stod für nur 3 Mark bei Voreinfundung in Briefmarken. Kinder-Stöcke mit Musik a Stk. 1,50 M.  
Sämtliche

**Oel- und Wasserfarben**

fürniz, Lacte, Lackfurniz, Carbolinenn, Pin el empfiehlt  
**F. W. Richter**

**Achtung! Neuheit für Raucher.**  
**Adlerpfeifen "System Berghaus".**  
D. R. G. M. D. B. P. angemeldet.  
Viele Auslandspreise.  
Herstellung in 3 Modellen.  
Modell I. Abguss zerlegbar.  
"II u. III. Abguss aus einem Stück."  
Pfeifen sammeln sich in Bohlräumen b und c durch die Pfeifen, kann nicht zurücktreten und wird entfernt bei Mod. I durch Abnehmen des Untertheils, bei Mod. II und III durch ab, durch elastischen Stößel, verschleißlos Ausreinigung. d. Abguss innen glatt, daher leichte und gründliche Reinigung.  
**Vorteile:** Schlauch, Verschraubung, Rohr und Rauchkanal a bleiben stets rein, daher  
**guter Geschmack des Tabaks bis zuletzt, keine Uebelkeiten, gesundes Rauchen für Jedermann.**  
Viele brillante Atteste von Aerzten u. d. Fachleuten. Prospect gratis.  
Preise per Stück ohne Kopfschraubung:  
Ganz I. 20 der Pfeifen: 100 ctm. 70 ctm.  
Wechselrohr Ia, wahlreichend . . . . . Nr. 1 Mk. 6.- . . . . Nr. 2 Mk. 4.50.  
Gedrehtrohr, Ia . . . . . Nr. 4 Mk. 4.- . . . . Nr. 5 Mk. 3.50.  
Ahorn, Pfahnbau, Hasskoldenrohr . . . . . Nr. 6 Mk. 3.50. . . . . Nr. 7 Mk. 3.40.  
Geschlitztes Rohr . . . . . Nr. 8 Mk. 4.- . . . . Nr. 9 Mk. 3.50.  
Kerze Pfeifen (Wechselrohr) Nr. 3 Mk. 2.75. Nr. 9 (Abgusspfeife) Mk. 2.90.  
Mit Neusilberbeschlag pr. St. 25 Pfg. mehr. Verpackung 10 Pfg. für jede Pfeife.  
Tabak Mk. 0.80, 1.20, 1.60 per 1/2 Kr. Tabakbeutel, eleg. Mk. 0.50 und 0.75 pr. St.  
Versand portofrei nachhause oder vorherige Bestellsendung.  
**Eugen Krumme & Co. Pfeifenfabrik.**  
Gummersbach (Rheinprovinz).

3-400 Centner  
**Zuterrüben**  
auch in kleineren Posten, hat abzugeben  
**Louis Wendt**  
Dyckeln.

**Kleesamen, Lupinen**  
und Kartoffeln verkauft  
**Schulze, Mochswig.**

frische  
**Radieschen**  
und Blumenkohl empfiehlt  
**Otto Burggraf.**

**Zum Osterfest**  
zur **Domsbäckerei** empfiehlt  
**Max Wendt.**

**Arbeiter**  
finden dauernde Beschäftigung  
**G. A. Frohne.**

Pretzsch.  
Das früher August Jänike'sche  
**Hausgrundstück**  
mit geräumigem Hof, Garten und Kacheln, gute Lage, sowie die Weichensteine von der früheren Truppen'schen Wirtschaft will ich verkaufen und wollen Nelectanten baldigst mit mir in Verbindung treten.  
**N. Sausenbauer.**

Landwirtschaftliche  
**Sämereien**  
insbesondere Kohlrut, Geradella, Widern, Erbsen, Lupinen, Kleinspargel, Knäweln, Roggen, Haarfahel usw. verkauft in besten Marken  
**C. Fattig.**

Düngemittel, Sauerartel und Futtermittel immer in frischer Waare auf Lager. D. D.

**Chilisalpeter,**  
gebämpftes Knochenmehl, Guano, Superphosphat, Thomasmehl u. Kainit in frischer Waare billigst bei  
**C. Fattig.**

**Max Wendt** empfiehlt im Ausverkauf:  
**Graupen,** a Pfd. 10 u. 12 Pfg., sowie  
**Bohnen,** a Pfd. 12 Pfg. u. 1. w.  
**Syrup a Pfd. 12 Pf.**

**Hamburger Kaffee**  
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend versendet zu 60 und 80 Pfg. das Pfund in Postkolln von 9 Pfund an, tollfrei.  
Ferd. Rahmkorff, Ottenfen bei Hamburg.

**Domsdorfer**  
**x Briquetts**  
saubere Feuerung ohne Geruch empfiehlt  
**O. Matthies.**

Zur jetzigen  
**Pflanzzeit**  
empfehle meine reichen Bestände in  
**Obstbäumen, Alleen und Trauerbäumen, Frucht- u. Ziersträuchern, Verschönernde Nadelhölzer, niedrige und hochstämmige Rosen.** Außerdem blühende **Topfpflanzen und Blumenträmereien.**  
**Otto Reichert,**  
Gärtner- u. Baumschulenbesitzer.

Eine  
**Oberwohnung**  
mit Zubehör ist zum 1. Juli zu vermieten **Viktoriastraße 121**  
**F. Schulz, Schmiedemeister.**

Eine  
**Oberwohnung**  
ist zum 1. Juli zu vermieten **Frau Hauke, Zörgauerstraße.**

Eine  
**Oberwohnung**  
mit Werkstelle zu vermieten **Witwe Schreiber, Zörgauerstraße.**

Eine  
**Oberwohnung**  
ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Auch sind daselbst Kauttionen zu verkaufen.  
**Viktoriastraße No. 41.**

Eine  
**Oberwohnung**  
mit Zubehör ist zu vermieten **Neumarkt 194.**

Eine  
**Oberwohnung**  
ist zum 1. Juli zu vermieten **Frau Hauke, Zörgauerstraße.**

Eine  
**Unterwohnung**  
mit Werkstelle zu vermieten **Witwe Schreiber, Zörgauerstraße.**

Eine  
**Oberwohnung**  
ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Auch sind daselbst Kauttionen zu verkaufen.  
**Viktoriastraße No. 41.**

Eine  
**Oberwohnung**  
mit Zubehör ist zu vermieten **Neumarkt 194.**

Die  
**Unterwohnung**  
in meinem Hause Wittenbergerstr. 220, zu jedem Geschäft passend, ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.  
**Ch. Schulz, Tischlermeister.**

Einen  
**Lehrling**  
sucht unter günstigen Bedingungen  
**Ch. Schulz, Tischlermeister.**

**Blumenarbeiterinnen**  
auch  
**lernende**  
finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei  
**S. Neubürger.**

**Christophlach**  
als Fußbodenanstrich bestens bewährt.  
sodort trocknend u. geruchlos von Jedermann leicht anwendbar,  
gelbbraun, magahont, eichen, nussbaum und grauartig  
**Franz Christoph,**  
Berlin  
Allein ächt: in Schmiedeburg  
**F. A. Mendt.**

Zur Weintraube.  
Sonntag, den 4. ladet zu  
**Kaffee u. Quarkkuchen**  
fr. Pfingsten febl. ein **F. Köning.**

Zur Eisenbahn.  
Sonntag, d. 4. April ladet zu  
**Kaffee u. Quarkkuchen**  
sowie zu frischen Pfingsten febl. ein  
**W. Schler.**

Redaktion Druck u. Verlag v.  
**M. A. Köhke, Bad Schmiedeburg**